

Was ist moralische Kompetenz?

Einblicke in die experimentelle Moralpsychologie

Prof. Dr. Georg Lind

[Http://www.uni-konstanz.de/ag-moral/](http://www.uni-konstanz.de/ag-moral/)

Vorrede: Wieso Moral?

- In einer idealen Demokratie tritt an die Stelle der Herrschaft Einzelner (König, Diktator) oder von Gruppen (Oligarchie) die Herrschaft des Volkes.
- Aber: Sind der Mensch bereit für die Demokratie? Muss nicht erst die Gesellschaft sich ändern? Wer sollte sie ändern?
- Ist der Mensch von Geburt an “gut”, oder muss er nicht erst von der Gesellschaft “gut” gemacht werden?
- Wesentliche Einsichten aus 40 Jahren Moralforschung:
 - ▶ Ohne eine Klärung des Begriffs “Moral” scheinen keine Fortschritte in Forschung und Praxis möglich.

Von Grund auf

"Es besteht nämlich, in der Psychologie, experimentelle Methode *und* Begriffsverwirrung ... Das Bestehen der experimentellen Methode lässt uns glauben, wir hätten die Mittel, die Probleme, die uns beunruhigen, loszuwerden; obgleich Probleme und Methode windschief aneinander vorbeilaufen."

L. Wittgenstein (1952). Philosophische Untersuchungen. Ausgabe 1971, Suhrkamp, S. 370.

Maximen der experimentellen Moralpsychologie

- Klare, eindeutige Begriffe
- Valide Messung / Beobachtung
- Sparsame Theorie
- “Gehaltvolle” Hypothesen
- Vermeidung von “Kategorienfehler”
- Aspekte- statt Komponenten-Modell
- Grundlagenforschung & Wirksamkeitsstudien

Missverständnis über Moral No. 1

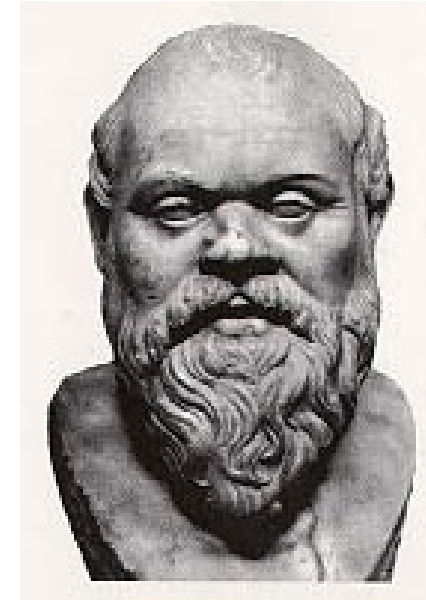
- 'Moral' ist zwar grammatikalisch ein Substantiv, aber der Begriff bezeichnet keine Substanz oder Komponente, sondern eine Eigenschaft bzw. ein *Aspekt* des Verhaltens. Man müsste ihn eigentlich klein schreiben: 'moralisch'.

Zur Beziehung zwischen Sprache und Denken siehe: G. Ryle (1949). *Concept of mind*. Chicago: University of Chicago Press.

Sokrates: Wollen und Können

“Ist nun dieses gesagt: so kommt das Wollen Allen zu; und insofern ist keiner besser als der andere. [...]

Sondern offenbar, wenn Einer besser ist als der Andere, so wäre er in Bezug auf das Können vorzüglicher.”



Platon: Sokrates Dialog mit Menon

Missverständnis No. 2

- Es gibt nicht ein, sondern *zwei* Aspekte der Moral: einen *affektiven* und einen kognitiven Aspekt: Orientierung und *Kompetenz*.
- Beide Aspekte sind von *verschiedener* Natur, sie wirken sich verschieden auf das Verhalten aus, sie entwickeln sich verschieden und sie erfordern verschiedene Fördermaßen-Maßnahmen.

Aspekte versus Komponenten

■ Komponenten

- ▶ Stoff
- ▶ Plastik
- ▶ Faden
- ▶ Luft
- ▶ ...



■ Aspekte (Eigenschaften)

- ▶ Rund
- ▶ Weich
- ▶ Leicht
- ▶ Bunt
- ▶ ...

■ Verhaltens-

- ▶ Orientierung
- ▶ Kompetenz

Das Zwei Aspekte-Modell der Moral

- Zur vollständigen Beschreibung des Verhaltens sind zwei *Aspekte* notwendig: *moralische Orientierung* und *moralische Kompetenz*.
- Diese Aspekte können klar *unterschieden*, aber *nicht* voneinander getrennt werden, wie man Komponenten trennen kann.
- Beide Aspekte müssen daher am selben Verhalten gemessen werden.

Piaget, J. (1981). Intelligence and affectivity: Their relation during child development. Palo Alto, CA Annual Reviews.

Lind, G. (2008). The meaning and measurement of moral judgment competence revisited - A dual-aspect model. In: D. Fasko & W. Willis, eds., Contemporary Philosophical and Psychological Perspectives on Moral Development and Education, pp. 185 - 220. Cresskill, NJ: Hampton Press.

Definition: Moralische Kompetenz

ist die Fähigkeit,
innere und äußere Konflikte
auf der Grundlage
universeller Moralprinzipien
durch Denken und
Diskussion zu lösen,
statt durch Gewalt,
Betrug und
Macht.

Siehe: <http://www.uni-konstanz.de/ag-moral/>

Einfache Theorien

- Vermehre Begriffe nicht ohne Notwendigkeit!
(Wilhelm von Ockham, 1285 - 1349):
- Einfache Theorien können
 - ▶ leichter auf logische Fehler überprüft,
 - ▶ leichter gelehrt
 - ▶ und in praktische Anwendungen übersetzt werden als komplexe Theorien.
- Komplexität ist keine Eigenschaft der Welt, sondern ein Ausdruck unseres Nichtwissens.

Validität der Beobachtung

- Beobachte oder messe die Gegenstände deiner Theorie genau so, wie sie definiert wurden!
- Nur wenn Messdaten *theoretisch valide* sind, können sie dazu benutzt werden, eine Theorie zu prüfen.
- Die versteckten Annahmen der klassischen Messtheorie und der Item-Response-Theorie sind unvereinbar mit der Zwei-Aspekte-Theorie der Moral: Struktur = Messfehler

Bestätigung der 2-Aspekte-Theorie der Moral

- Moralische Kompetenz kann gemessen werden.
- Aufgabe: Beurteile Argumente nach ihrer moralischen Qualität statt nach ihrer Meinungskonformität.
- Der Messwert C erfüllt die Bedingungen für ein Kompetenzmaß: Er kann nicht nach oben simuliert werden.
- Die Moralkompetenz variiert stark zwischen den Menschen und ist im Durchschnitt meist niedrig. (Sokrates-Hypothese)

Der *Moralische Kompetenz-Test* (MKT).
Hier nur ein Dilemma
Die Antwortmuster zweier Personen
mit unterschiedlich hoher Moralkompetenz

Person: Meinung:	Person A "Ich finde das richtig"		Person B "Ich finde das richtig"	
	Contra	Pro	Contra	Pro
Argumente auf				
Stufe 1	✘ -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 +4	-4 -3 -2 -1 0 +1 +2 ✘ +4	✘ 4 -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 +4	✘ -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 +4
Stufe 2	✘ -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 +4	-4 -3 -2 -1 0 +1 +2 ✘ +4	-4 ✘ -2 -1 0 +1 +2 +3 +4	✘ -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 +4
Stufe 3	✘ -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 +4	-4 -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 ✘	✘ -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 +4	-4 ✘ -2 -1 0 +1 +2 +3 +4
Stufe 4	✘ -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 +4	-4 -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 ✘	-4 -3 ✘ -1 0 +1 +2 +3 +4	-4 -3 -2 ✘ 0 +1 +2 +3 +4
Stufe 5	✘ -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 +4	-4 -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 ✘	-4 -3 -2 -1 ✘ +1 +2 +3 +4	-4 -3 -2 -1 0 ✘ +2 +3 +4
Stufe 6	✘ -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 +4	-4 -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 ✘	-4 -3 -2 -1 0 +1 ✘ +3 +4	-4 -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 ✘
	C-Wert: 0.4 Niedrige Moralkompetenz		C-Wert: 92.2 Hohe Moralkompetenz	

Lind, G. (2008). The meaning and measurement of moral judgment competence revisited -A dual-aspect model. In: D. Fasko & W. Willis, eds., Contemporary Philosophical and Psycho-logical Perspectives on Moral Development and Education, S. 185-220. Cresskill, NJ: Hampton Press

Bestätigung ... (Fortsg.)

- Die Menschen empfinden (unabhängig von der Kultur) bestimmte moralische Orientierungen als angemessener, universeller und daher höherrangig als andere.*
- “Benachbarte” moralische Orientierungen sind einander ähnlicher als “entfernte”.**
- Moralische Orientierungen korrelieren systematisch mit moralischer Kompetenz.***

* Rest, J. R. (1973). The hierarchical pattern of moral judgment: A study of patterns of comprehension and preference of moral stages. *Journal of Personality*, 41, 86-109.

** Kohlberg, L (1958). The development of modes of moral thinking and choice in the years 10 to 16. University of Chicago: Unpublished doctoral dissertation.

*** Piaget, J. (1976). The affective unconscious and the cognitive unconscious. In: B. Inhelder & H.H. Chipman, eds., *Piaget and his school*. S. 63-71. New York: Springer.

Relevanz der Moralkompetenz für das Verhalten

- Hilfeverhalten in schwierigen Situationen
- Schnellere Entscheidungen in schwierigen Situationen
- Effektiveres Lernen
- Weniger kriminelles Verhalten
- Weniger Drogenkonsum zur Bewältigung von schwierigen Lebenslagen
- Weniger Gewalt
- Weniger Betrug

Für einschlägige Studien siehe: <http://www.uni-konstanz.de/ag-moral/>

Gesellschaftliche Faktoren

- Entwicklung fördernde Faktoren: *
 - ▶ Gelegenheiten zur Verantwortungsübernahme
 - ▶ Gelegenheiten zur angeleiteten Reflexion
 - ▶ Gelegenheit zum Denken und freien Diskurs

- Retardierende Faktoren:
 - ▶ Bindung an religiöse Dogmen und Konfessionen (nicht: persönliche Religiosität!) **
 - ▶ Starker Leistungsdruck, der eigenes Denken unterbindet. ***

* Lind, G. (2002). Ist Moral lehrbar? Berlin: Logos.

** Lupu, I. (2013). Moral competence and dogmatic religiosity. In: E. Nowak, D. Schrader & B. Zizek.,Hg., Educating competencies for democracy, S. 379-390. Frankfurt Peter Lang Verlag.

*** Lind, G. (2000). Moral regression in medical students and their learning environment. Revista Brasileira de Educacao Médica, 24 (3), 24 -33.

Wirksame Förderung der Moralkompetenz

durch die *Konstanzer Methode der Dilemma-Diskussion* (KMDD) ®

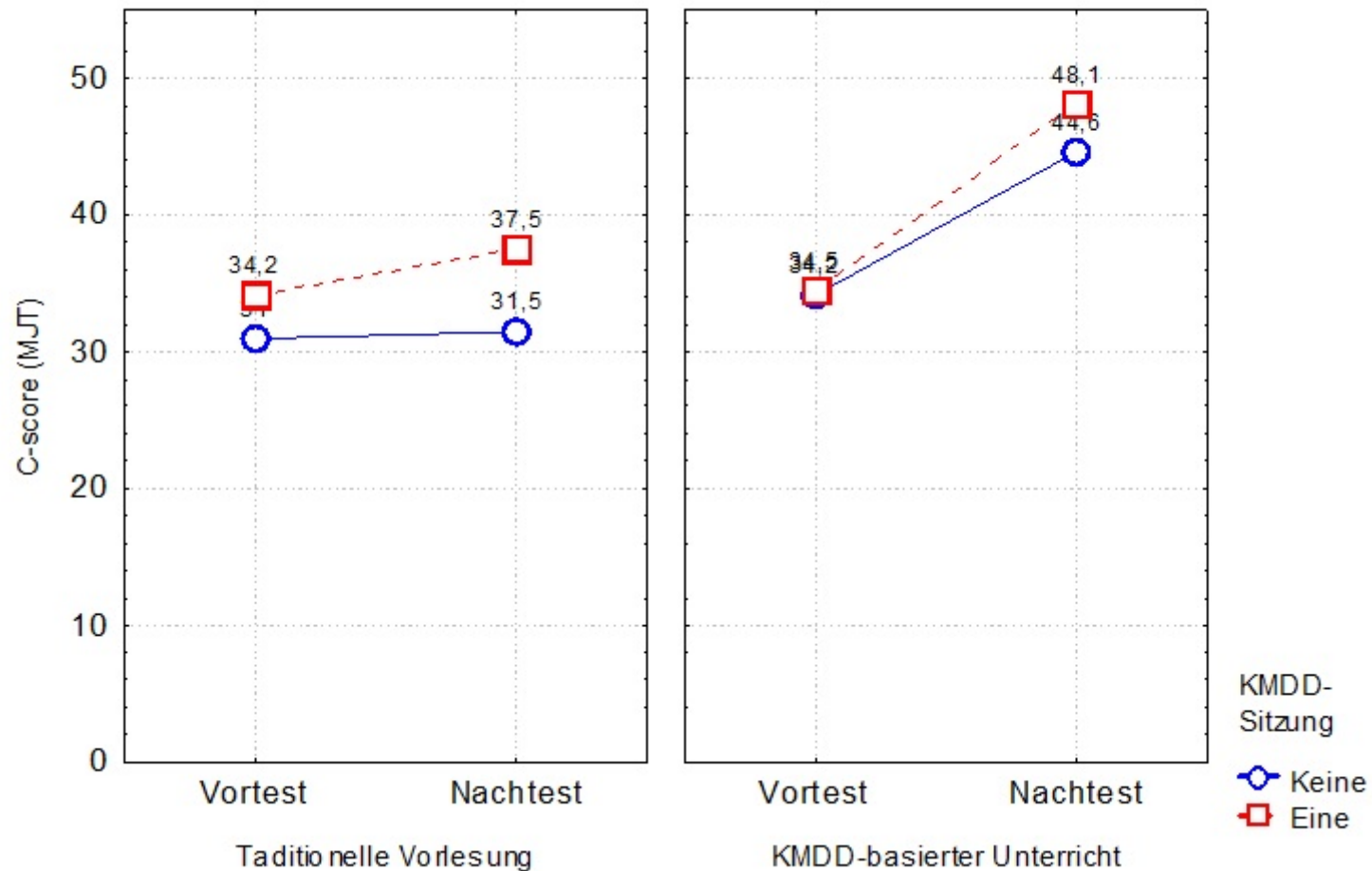
- Entwicklung und Erprobung seit 1995
- Altersgruppe: ab 8 Jahre
- Anwendung in allen Fachrichtungen
- in Schulen, Hochschulen, Bundeswehr, Gefängnis, Öffentliche Kulturevents...
- in vielen Länder (Brasilien, Chile, China, Deutschland, Indien, Kolumbien, Mexiko, Polen, Schweiz ...)

Wirksamkeitsstudien

- Wie wirksam sind Methoden der Moralerziehung?
 - ▶ Notwendig sind Vorher-Nachher-Messungen; Vergleichsmessungen sind mehrdeutig und daher untauglich.
 - ▶ Einfache Effektstärke-Studien: $ES = X_2 - X_1$ [X = Mittelwerte der Interventionsgruppe nach und vor der Intervention]
 - ▶ Besser: ES-Studien mit Kontroll-Gruppe: $ES = (X_2 - X_1) - (Y_2 - Y_1)$ [Y = Mittelwerte der Kontrollgruppe im gleichen Zeitraum]
- Gängige Maß der Effektstärke sind mehrdeutig
 - ▶ Statistische Signifikanz (p) zeigt neben dem Effekt auch die Größe der Stichprobe und die Streubreite der Messungen an.
 - ▶ Korrelations- und d-Koeffizient zeigen neben dem Effekt auch die Streubreite der Messungen an.

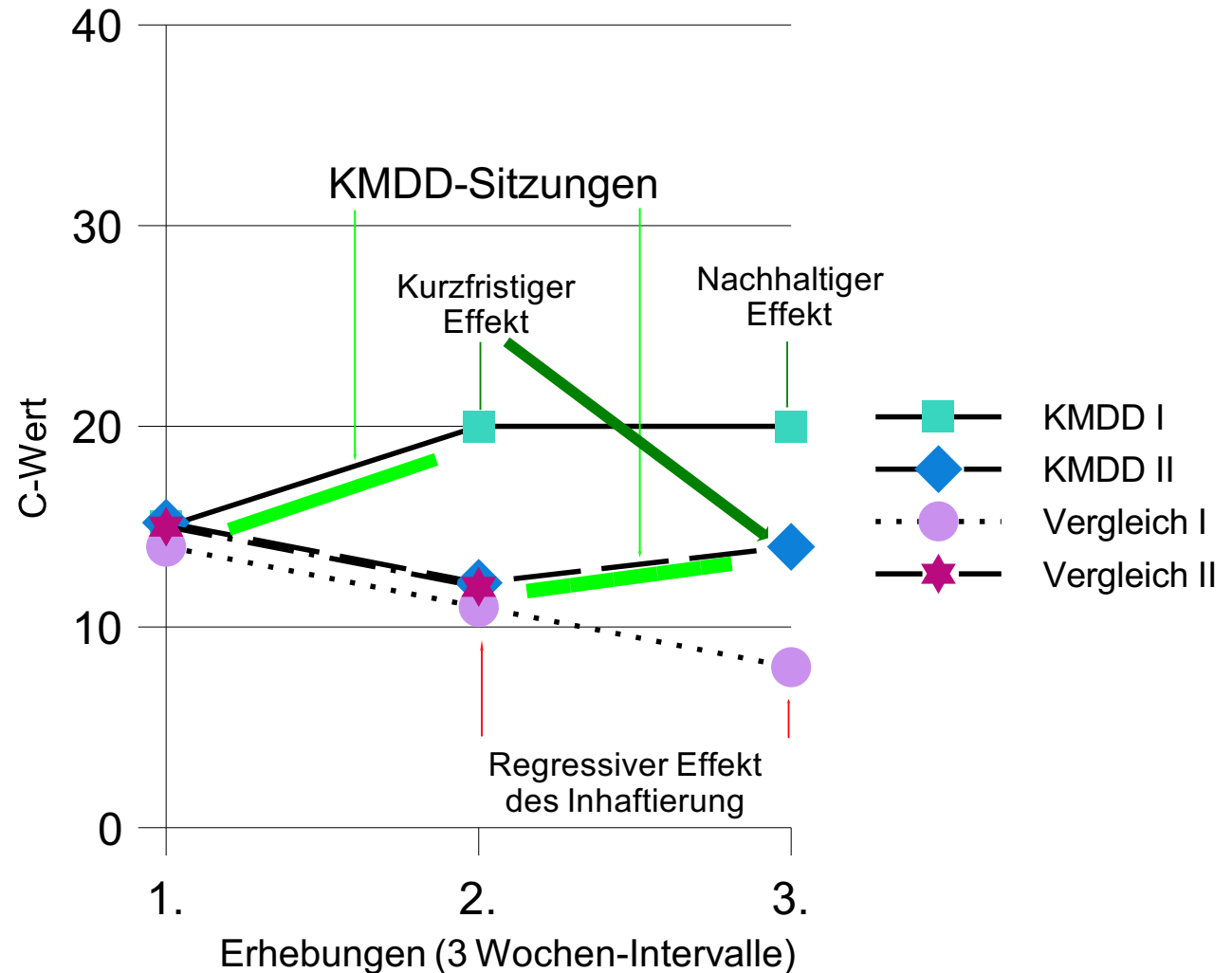
Hohe Effektivität von KMDD-Sitzungen und -Didaktik

N = 3102; aES (KMDD-basiert) = 9.9; aES (DiIDisk) = 3.2; aES (gesamt) = 13.1



Lind, G. (2015). Favorable learning environments for moral development – A multiple intervention study with about 3.000 students in a higher education context. *International Journal of University Teaching and Faculty Development*, 4, 4.

Effektive und nachhaltige Förderung der Moralkompetenz bei Inhaftierten



Angepasst von Hemmerling, K. (2014). *Morality behind bars – An intervention study on fostering moral competence of prisoners as a new approach to social rehabilitation*. Frankfurt: Peter Lang.

Demokratie als Lebensform setzt individuelle Moralkompetenz voraus

Hohe Moralkompetenz:
Konflikte können durch Denken
und Diskussion gelöst werden.

INDIVIDUUM

Geringe Moralkompetenz:
Konflikte können nur durch Gewalt,
Betrug und Macht gelöst werden.



Demokratische Form des
Zusammenlebens

GESELLSCHAFT

Unterwerfung unter die
Diktatur anderer Menschen

Habermas, J. (1983). Moralbewusstsein und kommunikatives Handeln. Frankfurt: Suhrkamp.

Lind, G. (1998). Gewalt und Krieg als niedrigste Stufe der Konfliktbewältigung. In W. Kempf & I. Schmidt-Regener, eds., Krieg. Nationalismus, Rassismus und die Medien. Münster: LIT-Verlag, pp. 273-282.

Veranstaltung

- Internationaler KMDD-Workshop
- & 9th International Symposium Moral Competence and Education – Early Childhood and Beyond
- PH Weingarten,
- 28. Juli - 1. August 2015
- Info & Anmeldung: <http://www.uni-konstanz.de/ag-moral/>

Klare Begriffe

- Definiere die Begriffe so, dass sie von jedem verstanden werden können, und dass sie Aktivitäten bezeichnen, die prinzipiell von *jedem* beobachtet werden können.
- Ludwig Wittgenstein:
 - ▶ Was überhaupt gesagt werden kann, kann klar ausgedrückt werden, und worüber wir nicht reden können, sollten wir schweigen.
 - ▶ Die Grenzen unserer Sprache sind die Grenzen unserer Welt.

Gehaltvolle (mutige) Hypothesen

- Theorien müssen wahr *und* gehaltvoll sein.
- *Formuliere* möglichst gehaltvolle (mutige, informative) Hypothesen, deren Bestätigung unwahrscheinlich ist.
- Der Gehalt einer Hypothese kann bei einfachen Hypothesen so quantifiziert werden:
- $G = 1 - v / m$; wobei v = Anzahl der vorhergesagten Ereignisse und m = Anzahl der möglichen Ereignisse ist, über die die Hypothese eine Aussage macht. Die Werte für G reichen von 0 bis 1.